

# Riesauer Tageblatt



und Anzeiger (Elbeblatt und Anzeiger).

**Amtsblatt**

Telegramm-Adresse  
Tageblatt, Riesa.

Verlagspreis  
Nr. 20

der Königl. Amtshauptmannschaft Großenhain, des Königl. Amtsgerichts und des Stadtraths zu Riesa.

Nr. 147.

Donnerstag, 28. Juni 1894, Abends.

47. Jahrg.

Das Riesauer Tageblatt erscheint jeden Tag Abends mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Bezugspreis bei Abholung in den Expeditionen in Riesa und Strepa, den Ausgabestellen, sowie am Schalter der tauschl. Postanstalten 1 Mark 25 Pf., durch die Träger frei ins Haus 1 Mark 50 Pf., durch den Briefträger frei ins Haus 1 Mark 65 Pf. Anzeigen-Kannakne für die Nummer des Ausgabestages bis Vormittag 9 Uhr ohne Gewähr.

Druck und Verlag von Sanger & Winterlich in Riesa. — Geschäftsstelle: Sakantienstraße 50. — Für die Redaktion verantwortlich: Herr Schmidt in Riesa.

## Bekanntmachung.

Die in Gemäßheit von Artikel II. § 6 der Allerhöchsten Verordnung vom 21. Juni 1887 Reichsgesetz-Blatt Seite 245 flg. — nach dem Durchschnitt der höchsten Tagespreise des Hauptmarktes Großenhain im Monat **Mai dieses Jahres** festgesetzte und um fünf vom Hundert erhöhte Vergütung für die von den Gemeinden resp. Quartierwirthen innerhalb der Amtshauptmannschaft im Monat **Juni dieses Jahres** an **Militär-Pferde** zur Verabreichung gelangende Marschfourage beträgt:

8 Mt. 84,6 Pfg. für 50 Kilo Hafer,  
5 Mt. 38,1 Pfg. = 50 „ „ „  
2 Mt. 73 Pfg. = 50 „ „ „ Stroh.

Königliche Amtshauptmannschaft Großenhain,

am 26. Juni 1894.

v. **Wilsch.**

In.

D. 1172.

Für den abwesenden, zuletzt in Dresden aufhällisch gewesenen Expedienten **Carl Eduard Wähle** ist der Kaufmann Herr Eduard Robert Müller in Riesa als Abwesenheitsvormund in Pflicht genommen worden.

Königliches Amtsgericht Riesa,

am 27. Juni 1894.

Kommissionär **Sing.**

In der **Hörner'schen Schankwirtschaft in Marktleditz** soll

**Montag, den 2. Juli 1894,**

**Nachmittags 1/2 3 Uhr**

eine Kuh (grauschwarz) gegen sofortige Bezahlung meistbietend versteigert werden.  
Riesa, am 28. Juni 1894.

Der Gerichtsvollzieher des Königlichen Amtsgerichts.  
**Secretär Sidam.**

## Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Stadtrath beabsichtigt, das Reststückchen der alten Hölle zwischen dem Grundstück der Frau Häbel an der Bahnhofstraße und der nach der Elbbrücke führenden Straße dem öffentlichen Verkehr zu entziehen. Solches wird hierdurch öffentlich bekannt gemacht mit der Aufforderung, etwaige Widersprüche binnen 3 Wochen, vom Tage des Erscheinens dieser Bekanntmachung an gerechnet, bei dem unterzeichneten Stadtrath anzubringen.  
Riesa, am 27. Juni 1894.

Der Stadtrath.  
**Räder.**

Rd.

## Bekanntmachung.

Die Liste der bei der Landtagswahl in hiesiger Stadt stimmberechtigten Personen ist revidirt worden und liegt in der Rathsexpedition (Meldeamt) zur Einsicht der Betheiligten aus. Bis zum Ende des siebenten Tages nach dem Abdruck des Wahlausschreibens in der Leipziger Zeitung kann bei dem unterzeichneten Stadtrath Einspruch gegen die Wahlliste erhoben werden.  
Riesa, den 26. Juni 1894.

Der Stadtrath.  
**Räder.**

Stfr.

**Anzeigen** für das „Riesauer Tageblatt“ erbitten uns spätestens bis **Vormittags 9 Uhr** des jeweiligen Ausgabestages.  
**Die Geschäftsstelle.**

## Der neue Präsident Frankreichs.

Gestern Nachmittag 4 Uhr 30 Minuten wurde es in Versailles bekannt, daß Casimir Perier zum Staatsoberhaupt gewählt worden und bereits um 7 Uhr ging uns die Meldung in folgendem Wortlaut zu:

Verailles, 27. Juni 4 Uhr 30 Min. Casimir Perier wurde mit 451 von 853 Stimmen zum Präsidenten gewählt.

Durch Extrablatt gaben wir unsern Lesern, soweit dies möglich war, hieron Nachricht. Die heute vorliegenden ausführlichen Meldungen lauten: 851 Stimmen wurden abgegeben; 6 Stimmen waren ungültig. Die absolute Mehrheit betrug 423. Die Stimmengählung ergab 451 für Casimir Perier (langanhaltender Beifall), 191 für Brisson, 99 für Dupuy, 53 für Ferry, 27 für Krug und 24 für verschiedene. Der Kongress-Präsident Challemel-Lacour erklärte, daß Casimir Perier zum Präsidenten der Republik gewählt sei. — Die strengsten Maßregeln waren getroffen, um die Ordnung aufrecht zu erhalten und die Zugänge zum Kongresssaal freizumachen. Von 11 Uhr ab waren die Straßen durch Polizeibeamtungen besetzt. In der Rue Gambetta, wo sich das Kongressgebäude befindet, war der Wagenverkehr verboten. Die Truppen waren in den Kasernen konzentriert. Am Bahnhof stand eine Abtheilung des 5. Pionierregiments. — Der Saal des Kongresses und die Tribünen waren überfüllt. Die Diplomatentribünen waren vollständig besetzt. Challemel-Lacour eröffnete um 1 Uhr 10 Min. die Sitzung mit folgenden Worten: „Sie kennen das schmerzliche Ereignis, das den Zusammentritt des Kongresses veranlaßte, ein Ereignis, das Frankreich in Trauer versetzt und alle fremden Regierungen tief bewegt.“ Challemel-Lacour verlas die auf die Präsidentenwahl bezüglichen Artikel der Verfassung. Er erklärte die Nationalversammlung für konstituirte und schritt zur Aufstellung der Scrutatoren durch das Loos. Dejeante begehrt das Wort, um die Abschaffung der Präsidentschaft der Republik zu verlangen. Micholien begehrt gleichfalls das Wort. Der Präsident verweigerte es beiden. Daudy d'Asson wollte sprechen, wurde aber von zahlreichen Stimmen mit dem Ruf „Schweigen!“ unterbrochen. Man schritt darauf zum namentlichen Aufruf der Mitglieder des Kongresses. Casimir Perier wohnte der Sitzung nicht bei.

In Paris kam es vorgestern im Senat bei den Vorbereitungen zur Wahl zu wahrhaft skandalösen Exzessen. Die Sozialisten stürzten sich, um die Abstimmung zu verhindern, auf die Wahlurnen und zertrümmerten dieselben. Es entspann sich darauf eine solenne Keilerei, so daß alle

anständigen Elemente es vorzogen, schleunigst das Lokal zu verlassen. Das Ziel der Sozialisten, die Abstimmung zu hintertreiben, war somit erreicht. — Dem „B. T.“ meldet man des Näheren: Die beiden Gruppen der Regierung-republikaner der Kammer, die an der Plenarversammlung Theil genommen hatten, vereinigten sich alsbald in der Bibliothek des Senats und konstituirten in ihrem Protocol, daß die Radikalen und Sozialisten die Urnen zerbrochen hätten, um Obstruktion zu treiben. Die Regierung-republikaner beschloßen deshalb, an keiner weiteren Versammlung Theil zu nehmen, und für Casimir Perier zu stimmen. — Anlässlich der stürmischen Sitzung im Senat kam es bereits zu einer Duellforderung zwischen dem Radikal-Sozialisten Bertheaux und dem Gemäßigten Sauzet. Als die Sozialisten die Wahlurnen zu Boden schleuderten, um die Abstimmung zu verhindern, versuchte Sauzet, mit einer Urne über die Tischfläche hinweg zum Präsidenten hinüberzusteigen. Er trat dabei auf Bertheaux' Hand, wodurch Bertheaux veranlaßt wurde, Sauzet's Beine festzuhalten. Sauzet erwiderte mit einem Faustschlag und nun ging Alles drunter und drüber. Schließlich erklärte Sauzet den Zeugen Bertheaux, er habe bei der Ertheilung seines Faustschlages nur nach einem Stützpunkt gesucht, ein glücklicher Ausweg, um weiteres Blutvergießen zu verhindern.

Ueber den Lebensgang des neugewählten Präsidenten sei Folgendes vermerkt: Jean Pierre Paul Casimir Perier ist am 8. November 1847 in Paris geboren. Sein Großvater war jener Casimir Perier, dem als Mitstifter und erster Staatsmann des Juli-Königthums insbesondere die besitzenden Classen in Frankreich ein dankbares Andenken bewahrt haben. Sein Vater war unter Thiers Minister der dritten Republik. Durch ernste und gründliche Studien bereitete er sich für das politische Leben vor, in das er einige Jahre nach dem deutsch-französischen Kriege eintrat; in diesem hatte er sich als Offizier in der Mobilgarde mehrfach, insbesondere in dem Gefecht bei Bagnaux am 13. October, ausgezeichnet. Bei den Abgeordnetenwahlen am 20. Februar 1876 trat er als republikanischer Bewerber auf und wurde ohne Widerstand gewählt; er ließ sich beim linken Centrum und bei der republikanischen Linken einschreiben. 1877 und 1881 wiedergewählt, legte er am 1. Februar 1882 sein Mandat nieder, weil er mit der Verbannung der Prätendentenfamilien aus Frankreich nicht einverstanden war. Zwei Monate später kehrte er neugewählt in die Kammer zurück. Er war unter der Regierung des Unterstaatssecretär in den Ministerien des Unterrichts und des Krieges, Mitglied der wichtigsten Kammerausschüsse, in fünf aufeinanderfolgenden Tagungen Vizepräsident der Kammer,

die ihn nach dem unfreiwilligen Rücktritt Aloguet's während der schlimmsten Zeit der Panamatrike zu ihrem Vorsitzenden wählte. Schon in früheren Jahren war wiederholt die Aufforderung an ihn herangetreten, in eines der rasch wechselnden Cabinetts einzutreten, doch lehnte er jederzeit kläglich ab, sich für größere Zwecke aufsparend. Auch als ihm nach dem Sturze Ribot's die Cabinettsbildung angeboten wurde, ging er darauf nicht ein. Die am 20. August und 3. September v. Js. neugewählte Kammer übertrug ihm neuerdings den Vorsitz. Als dann im November das Coalitionsministerium Dupuy, das eine Versöhnung zwischen Radikalen und Opportunisten darstellen sollte, von den Ersteren entnommenen Mitgliedern meuchlings gestürzt wurde, galt Perier allgemein als der Mann der Situation, aber auch jetzt sträubte er sich, die Ministerpräsidentschaft anzunehmen, und es bedurfte fünfmaliger Aufforderung Carnot's und eines beweglichen Appells an seinen patriotischen Opfermuth, um ihn zur Bildung des Cabinetts zu vermögen. Er vollzog dieselbe am 2. December 1893, bereitete sich aber schon am 22. Mai 1894 absichtlich seinen Sturz, nachdem er vorher schon zehn- und mehrmals die Vertrauensfrage gestellt hatte, offenbar in der Hoffnung, einmal ein Botum zu provociren, das ihm einen günstigen Abgang ermöglichte. Er wollte sobald als möglich als Ministerpräsident sterben, um noch rechtzeitig als Präsident der Republik aufzusteigen zu können.

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Ein Berliner Blatt sprach Besorgungen wegen der Sicherheit der Deutschen in Frankreich aus und deutete an, daß die deutsche Regierung aus gleicher Besorgnis die französische auf die Gefahr für die Fremden aufmerksam gemacht habe. Demgegenüber erklärt die „Post“ zuverlässig, der deutsche Botschafter in Paris habe im Namen seiner Regierung vielmehr die Zuversicht bekundet, daß dank der energischen Maßregeln, welche die französische Regierung ergriffen habe, die Schreckensthat vom 24. Juni keine schweren inneren Unruhen zur Folge haben werde.

Für Zwecke des Reiches sind Erhebungen über den Einfluß der Arbeiterversicherungsgeetze auf die Kosten der Armenpflege angeordnet worden. Ersichtlich handelt es sich darum, festzustellen, ob und inwieweit sich die Kosten der Armenpflege durch die Arbeiterversicherungsgeetze verringert haben. Eine große Anzahl von städtischen Behörden hat, wie erinnerrich sein wird, in ihren Eingaben wegen Erfages der ihnen durch die Arbeiterversicherungsgeetze auferlegten Kosten in Abrede gestellt, daß die Erwartung einer nennenswerthen Verminderung der Kosten der Armenpflege erfüllt worden ist.